

Hugo Díaz

Eine Hommage an einen der größten Bandoneónisten unserer Zeit

Vor zehn Jahren starb der virtuose Komponist, Bandoneónist und Interpret des klassischen und modernen Tango Hugo Díaz in Hamburg. Seine Lebenspartnerin, die Tangotänzerin und -lehrerin, Wissenschaftlerin und Psychotherapeutin Marie-Paule Renaud, arbeitete neun Jahre lang als Managerin und Übersetzerin für ihn. Und nicht nur das: Sie gestalteten gemeinsam zahlreiche Shows und reisten als Team quer durch Europa - sie als Tänzerin, er als Musiker. Neben den Tournées gehörten dazu auch Workshops für Amateur- und Profimusiker. Zum Schluss begleitete Marie-Paule Renaud ihren Partner durch eine schwere Krankheit bis zu seinem Tod. Anlässlich seines Todestages schaut sie für uns zurück auf diese intensive Zusammenarbeit und das Leben von Hugo Díaz.

von Marie-Paule Renaud

Die Tangomusik ist Klang und Bewegung zugleich: Kleine, leise, zärtliche Töne, aber auch kräftig, wild, bissig und schreiend - nuancenreiche Botschaften, die uns bewegen...

Dies gelang Hugo Díaz in brillanter Weise, sei es als Solist oder als Teil eines Ensembles, mit Philharmonischen Orchestern oder als Duo mit Thilo Krigar, als Trio mit Vinicio Ascone am Kontrabass oder im Quartett mit verschiedenen Besetzungen - oder auch als Arrangeur.

Hugo Díaz, 1947 in Montevideo geboren und am Rio de la Plata aufgewachsen, war einer der letzten großen Bandoneón-Stilisten seiner Generation.

Schon unter seinen Schulkameraden war er eine Ausnahmeerscheinung und lernte bereits im Alter von neun Jahren ‚sein‘ wunderbares Instrument zu spielen. Er beschäftigte sich mit dem Bandoneón, während sich andere eher für Rock'n'Roll begeisterten.

Als Hugo Díaz zwölf Jahre alt war, trat er als ‚Wunderkind‘ in Montevideo und Umgebung auf. Fünf Jahre später wurde er Berufsmusiker und spielte in verschiedenen Tangogruppen und -orchestern; vor allem in Montevideo auch auf Tangobällen. Im Hörfunk war er regelmäßig als Solist zu hören.

Er studierte Tango und klassische Bandoneón-Technik bei dem Maestro Marino Rivero, beschäftigte sich aber auch intensiv mit Werken der Barockmusik. Sein Hauptanliegen blieb jedoch sein Leben lang die Interpretation und Verbreitung des modernen Tango.

Hugo Díaz gehörte zu den wenigen virtuosen Bandoneónisten vom Rio de la Plata, die in den neunziger Jahren neben der Öffnung des Balges auch konsequent die schwierige Schließtechnik beherrschten. So entwickelte er als Bandoneónist und Komponist einen eigenen Stil, der den traditionellen Tango mit klassischer Kammermusiktradition vereinte.

Hugo Díaz Trio mit Lucho Alvarez und Vinicio Ascone

In den 70er Jahren spielte er wöchentlich im Rahmen der uruguayischen Tango TV-Sendungen des *Canal 4* und *Canal 5*, in denen er so berühmte Tangopersonlichkeiten wie Roberto Goyeneche, Alberto Marino und Enrique Dumas begleitete. In dieser Zeit musizierte er auch einige Jahre in dem Trio des berühmten Pianisten und Maestro aus Uruguay, Cesar Záñoli, produzierte diverse LPs mit ihm, ebenso wie mit dem Sänger und Freund Anibal Oberlin.

1984 stellte Hugo schließlich eine eigene Gruppe zusammen, das ‚Tango Trio Hugo Díaz‘. Das Trio war mit seinem zeitgenössischen Tango derart erfolgreich, dass die Musiker in jedem Jahr in zahlreiche europäische Länder und in die USA eingeladen wurden. Ab 1994 spielte er als Solist in der Philharmonie von Montevideo, von Thessaloniki und München. Doch in seiner Karriere als Tangomusiker durfte eine Station nicht fehlen: Ein Auftritt im *Les Trottoirs de Buenos Aires* in Paris, dem Tango-Tempel außerhalb von Buenos Aires. Hier traten in den 90er Jahren erlesene Tango-Größen wie Horacio Salgan und Delio auf, das Sextetto Mayor und Piazzolla. Einen Monat lang war auch Hugo Díaz der Star des *Trottoirs de Buenos Aires*.

Später verfolgte er neue, sehr interessante Projekte auch mit europäischen Musikern. Als besonders fruchtbar erwies sich sein Duo mit Thilo Krigar aus Berlin. Es folgte eine sehr rege Zeit von Konzerten, zum Teil auch mit dem rumänischen Pianisten Christian Petrescu.

Doch nie vergaß er seine Wurzeln, die er auch mit den drei wohl virtuosesten Gitarristen Uruguays auslebte: Ciro Perez, Mario Nuñez und Julio Cobelli. Aus gesundheitlichen Gründen musste Hugo in den letzten Jahren seines Lebens seine Tournee mit den uruguayischen Musikern abbrechen.

Doch ihre Musik ist verewigt in einer von insgesamt acht CDs, die Hugo Díaz aufgenommen hat. Dabei wählte er immer ganz bewusst Musikstücke mit einem klaren Rhythmus aus, die sich sowohl sehr gut für Tänzer, als auch für Musikliebhaber eignen.

Seine letzte CD hat Hugo mit Julio Cobelli in seiner atemberaubenden Spieltechnik aufgenommen, zusammen mit dem exzellenten



Kontrabassisten Horacio Cabarcos, der zu der Zeit mehr als 35 Jahre mit dem weltberühmten Orchester von Leopoldo Federico gespielt hatte. Und diese CD wird nun postum - mehr als zehn Jahre nach seinem Tod - im kommenden Sommer veröffentlicht werden. Sie ist ein Meisterwerk ihrer Art - und für Tangoliebhaber ein Erlebnis! Auch sie zeichnet sich durch besonders tanzbare Rhythmen aus und durch ein paar sehr ausgefeilte Arrangements im Stile von Hugo Díaz' Können.

Seine letzten beiden Produktionen wurden in dem Jahr aufgenommen, in dem Hugo starb. Ihm war bewusst, dass er einen Wettlauf mit der Zeit machte und nur noch kurze Zeit zu leben hatte. So setzte er seine letzte Kraft ein, um die CDs fertig zu stellen. Hugo starb drei Wochen nach den Aufnahmen.

Auch diese letzten Produktionen folgten seiner lebenslangen Intention: Die Verbindung von Kontinuität und Erneuerung. Sie kennzeichnet seinen musikalischen Weg. Weil er der Meinung war: "Die technische Beherrschung des Bandoneóns ist Voraussetzung,

"Tango ist die Musik, die mich als Kind und erwachsener Mann immer begleitet hat. Das ist meine Stadt und die Geschichte ihrer Leute. Tango als Musikkunst ist als ein dynamischer Prozess zu verstehen. Nur wenige Leute



Hugo Díaz am Bandoneón

kennen oder beherrschen die ganze Vielfalt der Tangomusikstile und entsprechend alle Tango-Epochen. In den 35 Jahren, in denen ich jetzt Bandoneón und Tangos spiele, habe ich die unterschiedlichsten Stile, von den ganz alten Tangostrukturen angefangen bis hin zu den Tangos unserer Epoche, lieben gelernt. Zusammengenommen sind sie wie ein Spiegel, der die Veränderung in unserer Gesellschaft aufzeigt. Wenn ich Tango spiele, fühle ich ihn in meinem tiefsten Inneren und bringe viel von meinen Gefühlen in meine Interpretationen hinein." Hugo Díaz



Hugo Díaz und Marie-Paule Renaud

nicht Endzweck, um gefühlvoll eine so ausdrucksstarke, tiefgründige und hochkomplexe Musik wie den Tango zu interpretieren."

Hugo Díaz prägte den Tango durch seine ausdrucksstarke und temperamentvolle Interpretation. Als Meister seines Genres konnte er sämtliche Facetten des Tango in allen seinen Nuancen fühlen und musikalisch-kreativ darstellen. Seine Motivation entsprang seiner Liebe und der tiefen Verwurzelung mit dem Tango auch als Teil seiner kulturellen, uruguayischen Identität. Seine Musik wird für immer die Genialität dieses Meisters erklingen lassen. Nur ein paar Noten von seinem Bandoneón genügen, um seine Lebendigkeit wachzurufen.

Der große Bandoneónist Hugo Díaz hinterlässt ein wunderbares Erbe.

Er lebt weiter in meinem Herzen. ☞

Am 25. Oktober

wird Hugo Díaz anlässlich seines 10. Todestages im *Hamburger Museum für Völkerkunde* geehrt und gleichzeitig das Jubiläum 25 Jahre *Tango Gotan* gefeiert. Gäste werden u.a. die Altmeister des Bandoneóns Luis Stazo und Alfredo Marcucci sein, die Violinistin Susanna Pocs, der Kontrabassist Christian Pocs, der Tänzer Anton Gazenbeek – und Thilo Krigar wird mit Cello-Solostücken an seine musikalische Verbindung mit Hugo Díaz erinnern.

Weitere Informationen:
www.tango-gotan.de

Thilo Krigar über Hugo Díaz: „In den letzten 30 Jahren hatte ich das Glück, mit einigen herausragenden Künstlern zusammenzuarbeiten. So unterschiedlich sie auch sein mögen, sie alle sind in der Lage, ein Publikum zu verzaubern und in eine Wunderwelt des Erlebens zu führen. So



Thilo Krigar am Cello

erging es mir mit Hugo Díaz, mit dem ich von 1994 bis unmittelbar vor seinem Tod zusammenkonzertierte. Eigentlich habe ich bei Hugo Tango ‚gelernt‘, wenn so etwas überhaupt möglich ist. Und egal, wie großartig die

meist klassischen Interpreten waren, die oft dazu kamen - alle waren zutiefst beeindruckt von Hugo Díaz, dem bescheidenen Großmeister des Tango, der raffinierte Arrangements zu jedem Stück manchmal in Minutenschnelle zu schreiben wusste. Die leuchtende Klarheit seiner Phrasierung, der melancholische Schmerz seines Tons, die rhythmische Vitalität, die Virtuosität, die Fähigkeit, den Auf- und Einzug, das Aus- und Einatmen des Instrumentes mühelos musikalisch auszureizen in einer Mehrstimmigkeit ohne Anfang oder Ende... Und nicht zuletzt seine unglaubliche künstlerische Hartnäckigkeit, die Monat um Monat und Jahr für Jahr bis zu seinem Tod seine Perfektion zur Vollkommenheit werden ließ.“

Horacio Cabarcos über Hugo Díaz: „So war er, Hugo Díaz, ein Lebenskünstler, der tausend Ideen hatte, ein Genie. Ich bin nicht nur stolz darauf, sein Freund gewesen zu sein, mehr noch ... Ich hatte die Ehre, von ihm auserwählt zu werden, um mit ihm zu spielen.

Er wird immer in meinem Herzen und in unseren Erinnerungen sein. Jedes mal, wenn ich seine Musik höre, fühle ich seine Anwesenheit, nehme seinen Atem in seinen Phrasierungen wahr. Ein Musiker, ein Sänger wird durch seine Aufnahmen immer unsterblich.“

Julio Cobelli über Hugo Díaz: „Zweifelsohne war Hugo Díaz einer der wichtigsten Bandoneónspieler des Tango in Uruguay. Ich



Der Gitarrist Julio Cobelli

hatte die Gelegenheit, mit ihm nach Hamburg und drei Monate lang durch ganz Europa zu reisen um Tangos zu spielen und sie aufzuführen. Er war außergewöhnlich in seiner reinen Spieltechnik. Ein

Mann, der dieses schwierig zu spielende Instrument intensiv studierte, es exzellent beherrschte, hoch konzentriert spielte, einen guten Ton erlangte in einem besonders persönlichen Stil. Er besaß eine beachtenswerte Fingerfertigkeit, um die besonders schwierigen Tonleitern in Tangos, Milongas und Valses in großartigen Variationen zu realisieren. Das Publikum applaudierte hin-gerissen. Für die Auftritte und Aufnahmen bestand Hugo auf viele Probestunden, damit die Themen und Arrangements gut ‚gefestigt‘ waren, wie man in der Tangosprache sagt. Seine Präsenz im Tangokontext war sehr wichtig, und auch wenn er physisch nicht mehr da ist, wird er immer im 2x4-Takt sein, in der Musik, die er liebte und für die er viele Stunden seines Lebens gab. ☞